

Inhalt

Geleitwort des Herausgebers der Schriftenreihe <i>Bernhard Welte Inedita</i> (Markus Enders)	13
Einführung in diesen Band (Laura Bonvicini und Markus Welte)	19
Hinweise zur Edition	33
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	37

Freiheit, Schuld, Gnade (Publice-Vorlesung, Sommersemester 1947)

1. Die Horizonte der Freiheit: die Geschichte, die Innerlichkeit, das Denken	43
2. Die allgemeine Struktur der Freiheit	50
Positives Verhältnis des Selbst zu sich Selbst	50
Als Verhältnis des Selbst zur Welt	52
Aufgrund eines erhellenden Wissens	54
3. Das Gutsein als der Grund der Freiheit	56
Der analytische Zusammenhang zwischen Gutsein und Wollen	57
Seine Transzendenz über Subjektivität und Objektivität	60
4. Die Transzendentalität des Gutseins als der Grund der Freiheit	62
a. Der grenzenlose Horizont der offenen Möglichkeiten	62
b. Gutsein für... und Gutsein in sich und der Verweis auf ihren transzendentalen Grund	64

Inhalt

5. Das Geheimnis der Transzendenz als die Substanz des Grundes der Freiheit	67
Die dem Selbstsein innerliche, wesentlich geheimnisvolle, in sich selbst stehende Transzendentalität des Gut-Seins . . .	68
Als Wesensgrund der Freiheit	70
6. Die Erscheinung der Transzendenz in den positiven Gestalten der Freiheit	72
Die Gestalt der Liebe	74
Die Gestalt des Moralischen	76
7. Äußerungen der Freiheit. Beweisbarkeit der Freiheit	78
8. Die wesenhafte Schwierigkeit in der Bestimmung der Schuld .	82
Schuld kann nicht aus dem Wesen der Freiheit	83
Und zugleich nur aus diesem erklärt werden	86
9. Das Wesen der Schuld	88
Die Position der Negation als verzweifelte Subjektivität . . .	89
10. Schuld und Gnade	94
Schuld kann nicht in sich bestehen	96
Die Wahrheit der Schuld: Das böse Gewissen	97
Das Waltenlassen der Wahrheit und die Bedeutung der Gnade	99
Beilagen zum Vorlesungsmanuskript	101

Katholizität und Vernunft (Publice-Vorlesung, Sommersemester 1949)

1. Die Problemstellung	113
Die Dimensionen der Wahrheit im Ganzen	115
2. Der Ort der Wahrheit	120
Der wirkliche Geist	121
Als endlicher	123
Als kommunikativer	124
3. Die Alternative	126
Ihre alltägliche und geschichtliche Nähe	127
Vernunft als Freiheit des Geistes	130
Katholizität als Einheit des Geistes	131

Inhalt

4. Die Bedingungen der Freiheit der Vernunft I.	132
Freiheit als Bedingung der Wahrheit in uns	136
Freiheit als bedingt durch eine uns gegenüber vorgängige erste Freiheit	137
5. Die Bedingungen der Freiheit der Vernunft II.	139
Vorgängige Übereinkunft hinsichtlich von Grund und Sinn . .	141
Herstellen und Anheimgeben der Einheit	144
6. Die notwendige Defizienz der Bedingungen der Freiheit . . .	145
Die Gunst der ersten Freiheit als oberste Bedingung	147
Tendenz, den obersten Grund zu verendlichen oder ver- schwinden zu machen	149
In der metaphys. Stellung des Menschen begründet	151
7. Freiheit als Verweis auf Befreiung	152
Das Bindende der Freiheit: Gebundenheit der Endlichkeit . . .	153
Gebundenheit der zögernden Abwendung	154
Gebundenheit durch sich selbst (Schuld)	157
8. Absolute Konkretion als Bedingung des Wirklichwerdens der Freiheit	159
Freiheit und Hoffnung	161
Verwirklichung der Hoffnung	162
Verwirklichung als Synthesis des Unendlichen und des Endlichen im Menschen	163
9. Verwirklichte Vernunft als Katholizität	166
Klimax der Bedingungen: α . Die erste Freiheit verschwindet, wenn nicht durch ein geschichtlich Tragendes gehalten . .	167
β . Die erste Freiheit, im Da gehalten, bindet uns in Angst, wenn wir nicht ein geschichtlich tragendes Zeichen der Gunst erfahren	167
γ . Wir leben in der Gunst nicht ganz wirklich, wenn nicht in der „unendlichen Konkretion“	168
Das geschichtliche Eine befreit durch Bindung; im Bezug zum Ganzen des Seienden; zu mir selbst, zu Gott	170
Das geschichtliche Eine der christlichen Erlösung ist selber noch gebunden auf Hoffnung hin	172
Beilage zum Vorlesungsmanuskript	174

Der Tod als Religiöses Phänomen (Publice-Vorlesung, Sommersemester 1950)

1. Der Zugang zum Phänomen des Todes	179
Die phänomenale Verhüllung des Todes	180
2. Der Tod als transzendierendes Ereignis	185
Das befremdende Angehen des Todes	185
Als Angehen unseres Selbst	187
Damit unserer Welt	189
3. Das transzendierende Ereignis des Todes als religiöses Phänomen	191
Das transzendierende Wesen des Todes	192
Als qualitative Unendlichkeit	192
Die reine Überwältigung	194
Als religiosum	196
4. Der Tod als Religiosum und seine Negativität	197
Die unendliche Inanspruchnahme unseres Selbst	198
Als Realisierung der Tiefe von Selbst und Welt	200
Nicht subjektiv	201
Umrisse der Negativität dieses Heiligen	202
5. Tod und absolute Sinnfrage	203
Der absolute Widerspruch zum absoluten Seinswillen	204
Der Seinswille als Sinnwille	206
Die absolute Alternative	207
Ihre apriorische Entschiedenheit	207
Die Unerzwingbarkeit dieser entschiedenen Wahrheit	208
6. Der positive Sinn des Todes, bestimmt als „Gott“ und „Unsterblichkeit“	209
Das freie Ergreifen der sich zeigenden Wirklichkeit	210
Die Bestimmung des Sinngrundes als Gott und die Zurück- nahme dieser Bestimmung	211
Die Bestimmung als Unsterblichkeit und die Zurücknahme derselben aus aller endlichen Verständigkeit	212
7. Die Unschließbarkeit des „philosophischen Glaubens“	215
Bestimmung des Todessinnes als philosophischer Glaube	216
Die unendliche Konkretion	216
Das Schweigen als Verweigerung	218
Angesichts der Ambivalenz unseres Wesens	220

Inhalt

8. Die Unschließbarkeit als Verweis auf Erlösung	221
Die Verweigerung im phänomenalen Modus der Zerstörung .	223
Das daraus entspringende Interesse an einem Zeichen des Heiles	225
Als unforderbare Gnade	226
9. Vorentwurf des Heilszeichens	227
Verweis auf Gnade, nicht Recht	228
Auf Gegenwärtiges	231
Auf Personales	231
Auf Autoritatives	232
10. Jesus als Träger der Schlüssel des Todes und der Unterwelt . .	234
Zusammenfassender Umriss des Vorentwurfs	235
Jesus im Verhältnis dazu	236
Die wesentliche Verhältnismäßigkeit Jesu zum Phänomen des Todes und der Glaube	239
Beilage zum Vorlesungsmanuskript	240
Editorische Anmerkungen	243